

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt:  
Tageblatt, Riesa.

Berichtsstelle:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 162.

Montag, 16. Juli 1906, abends.

59. Jhd.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Befreiung bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Falter. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus? 1 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angemessen.

Anzeigen-Nahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Dienst und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Chefredakteur: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgehoben ist die auf Dienstag, den 17. d. M., vorm. 10 Uhr im Auktions-  
lokal hier angezeigte Versteigerung.  
Riesa, den 16. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Ein Verzeichnis der zur Auktion kommenden Sachen hängt am Gerichtsbrett aus.  
Riesa, den 14. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 20. Juli 1906, vorm. 10 Uhr,  
kommen im Auktionslokal hier einige hundert Flaschen Wein, Champagner und Likör,  
4 Fässer Weiß- und 1 Fass Rotwein, 5 Hobelbänke, 1 Fass Essig, 1 Fass Syrup, Möbel  
u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 17. Juli, von nachmittags 6—7 Uhr Fortsetzung des  
Schweineschläg-Verlaufs.  
Glaubitz, den 16. Juli 1906.

Der Gemeindevorstand.

Öffentliches und Sächs. Weso  
Riesa, 16. Juli 1906.

Die bei den beiden Feldartillerie-Regimentern der Garnison aufgestellten Landwehr-Batterien haben heute vormittag zur Krönung ihrer Übung auf dem Truppenübungsplatz Leibnitz ein Schießschießen abgehalten. Es ist eine Freude, zu beobachten, mit welcher Lust und Liebe unsere Landwehrleute sich wieder der soldatischen Tätigkeit hingeben und was diese Leute, die doch zum größten Teile während mehrerer Jahre nicht auf dem Pferde gesessen oder ein Geschütz bedient haben, nach den zwölf Tagen ihrer Ausbildung wieder zu leisten vermögen. Trotz der vielen Aenderungen, die gerade im letzten Jahre beim Tegerieren und im Schießverfahren eingetreten sind, steht die Landwehrbatterie jetzt am Schlusse der Ausbildung einer aktiver nicht nach. Auch die Aufrechterhaltung der Mannschaft macht vom ersten Tage der Übung an keine Schwierigkeiten. Allerdings wissen ja die Leute, daß die geringste Disziplinlosigkeit mit Arrest bestraft wird und jeder Arrest erst am Schlusse der Übung verbüßt wird; es ist natürlich für den Betreffenden doppelt hart, hier noch zurückbleiben zu müssen, wenn die übrigen des Königs Rock wieder ausziehen und zu den Ihrigen zurückkehren. Doch solcher Mittel bedurfte es garnicht. Der Geist der Landwehrbatterie ist ein guter. Wir sehen es immer wieder, daß die Eigenschaften, die unser Heer groß gemacht und zu ruhmreichen Taten geführt haben, trotz aller Wühlarbeit gewisser Leute noch ungeschwächt im deutschen Volke leben. Darum braucht uns für die Zukunft nicht bang zu sein! Morgen werden unsere Landwehrleute ausgekleidet und am Mittwoch in ihre Heimat befördert — dann hat die Landwehr Ruh. Ein gut Teil nimmt die stolze Befriedigung mit nach Hause, zum Gefreiten oder Unteroffizier befördert zu werden.

Eine recht interessante Sammlung aus unserer deutschen Kolonie Samoa ist im Besitz des Herrn Mag. Blüthner in Neugröba, Maschinenhausstraße, dessen Sohn als Obermatrose auf dem "Condor" stationiert war und die verschiedenen Gegenstände gesammelt oder bei den Eingeborenen eingetauscht hat. Es sind da eine große Anzahl Speere verschiedener Stämme, Handwerkzeug der Eingeborenen, Stämme, Schmuckgegenstände, Kriegsflaggen, abzeichen, Muscheln, roh und bearbeitet, große Schildkrötenpanzer, auch ein Gegenstand von den Fidschiinseln, verschiedene Photographien u. s. w. Die Sammlung dürfte für jeden Kolonialfreund von Interesse sein und ist Herr Blüthner bereit, Interessenten die Sachen zu zeigen.

\* Die Gratisausgabe des illustrierten Werklagens "Die Ostsee und ihre Bäder" (Ausgabe 1) ist durch den Verlag der Buch- und Kunstdruckerei F. Emil Böben in Dresden, Gerichtstraße 20, gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken für Porto und Verpackung zu beziehen. Das Werk behandelt die wichtigsten Bäder an der Küste zwischen Crons und Ginnowitz, u. a. Wilsdruff, Uhlsdorf, Heringendorf, Bansin, Swinemünde, Kohlberg, in deutscher, französischer und englischer Sprache; und enthält ca. 100 Illustrationen. Allen, welche die Ostsee zu längeren oder kürzeren Aufenthalte besuchen wollen, wird das Werkchen von Interesse sein.

Die Art der Bestattung von Selbstmörder, die alte gediente Soldaten und Mitglied eines Militärvereins sind, bildete, wie bereits kurz mitgeteilt, den Gegenstand eingehender Beratung des Präsidiums und der Bevölkerungsbehörde des Königlich-sächsischen Militärvereinsbundes. Den Antrag hierzu hat ein Antrag des Bundesbezirkes Glauchau, daß die Wünsche nach einer würdigeren Bestattung der Kameraden, die als Selbstmörder endeten, vom Bunde der im Herbst zusammengetretenden evangelisch-lutherischen Landeskirche in Form einer Petition übergeben

werden sollen. Die Ursache zu dem Antrag geben zwei Fälle in Glauchau. Im ersten verließ der Geistliche nach der Einsegnung der Leiche ohne ein Wort des Trostes für die Angehörigen des Selbstmörder dessen Grab, was Kameraden veranlaßte, dem Toten noch eine Ehre und Liebe zu erweisen. Dies führte zu einer Bestrafung des Militärvereinsvorstandes. Im zweiten Falle fragte der Geistliche den Militärvereinsvorstand, ob die Kameraden als Verein bei dem Selbstmörder zu Grabe gehen würden, und blieb auf die bejahende Antwort hin der Bestattung überhaupt fern. Am Grabe sprach ein Kamerad des Toten. Die Folge war seine Bestrafung. Apotheker Merres aus Glauchau hob in der Begründung des Antrages hervor, daß die Angelegenheit zwar ein heiltes Thema sei, andererseits aber ihre Behandlung nicht mit der Pflicht der Militärvereine, die bestehende Ordnung aufrechtzuerhalten, kollidiere. Gegen die Abstellung von Mitgliedern müsse man vorstellig werden. Aus der Prozis könne man schließen, daß auch unter den Geistlichen die Ansicht zu herrschen scheint, daß die jetzigen Bestimmungen wohl gemildert werden könnten. Namens des Bundespräsidiums erklärte zu diesen Ausführungen Oberjustizrat Oberlandesgerichtsrat Vogel, daß der Antrag dem Bundespräsidium nicht angenehm sei. Die Militärvereine müßten sich so gut, wie jeder andere, den kirchlichen Bestimmungen über die Beerdigung des Selbstmörder folgen. Bei der kirchlichen Beteiligung an der Bestattung der Selbstmörder müsse nach der Vorschrift der Kirche alles außergewöhnliche Gepränge unterbleiben und andere Ansprüche als die der Geistlichkeit seien unzulässig. Was als außergewöhnliches Gepränge zu betrachten ist, werde von Fall zu Fall entschieden. Das Ehrenfeuer über das Grab von Feldzugsteilnehmern, die ihr Leben selbst vorzeitig entdeten, sei ebenso als äußeres Gepränge bezeichnet worden wie die Begleitung einer solchen Leiche in corpore mit der Fahne des Militärvereins. Das Bundespräsidium habe sich also für den Antrag nicht erwärmen können, um so mehr als auch kein Erfolg von einer dementsprechenden Eingabe zu erwarten sei. In der Besprechung wurde unter anderem betont, daß die Behandlung des Selbstmordfälle nicht mehr unserem ethischen und sozialen Empfinden entspreche und deshalb Abhilfe notte. Die Abstimmung über den Antrag zeigte dessen Annahme mit 55 gegen 52 Stimmen, wurde aber dahin motiviert, daß das Präsidium ihn weiter prüfen solle.

Über Tier schutz im Sommer ist folgende Zusammenstellung von Mahnungen sehr zu beachten: 1. Kararien- und andere Vögel sehe nicht den unmittelbaren Sonnenstrahlen aus. Gold- und anderen Fischen gehe genügend Raum und halte sie im Halbdunkel. 2. Pferde und andere Tiere, die waren müssen, stelle an einen schattigen Ort. 3. Bei Fahrrad-Fahrten lasse deinen Hund zu Hause. Versieh das Pferd mit Ohrenklappen und Nehen, damit nicht durch Insektenstiche dem Tiere große Schmerzen und dir noch größerer Schaden daraus erwachse. 5. Wasche deinem Pferde nach jeder größeren Fahrt Augen und Nüstern mit einem reinen, mit Wasser ausgedrückten Schwamme, was ihm eine große Wohltat ist. 6. Zum Schutz deiner Pferde vor quälenden Insekten reibe jene mit Brennöl, Abguß von Nussblättern usw. tüchtig ein. 7. Stuze deinem Pferd den Schwanz nicht; es ist das nur eine Wohltat. Der Schwanz ist das natürliche Mittel zur Abwehr der Insektenplage. 8. Verwehre deinen Tieren niemals den Durst möglichst zu löschern. Sorge durch ständige Wasserbereitschaft dafür, daß Hunde, besonders Kettenhunde, nie die Quellen des Durstes erleiden müssen. Sehe das Trinkgefäß nicht den Sonnenstrahlen aus. 9. Läßt deinen Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei. Die der Freiheit beraubten Tiere sind leicht Krankheiten (Dysenterie) ausgesetzt als andere.

Das Dresdner Journal veröffentlichte am Sonnabend zum 70. Geburtstage des Herrn Staatsministers und Ministers des Königlichen Hauses v. Meissner folgendes: „Se. Exzellenz der Herr Staatsminister und Minister des Königlichen Hauses v. Meissner Reichenbach begeht heute die Feier seines siebzigsten Geburtstages. Ein Leben im Sinne des Schriftworts: „Und wenn es möglich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“ findet in dem seinigen ein herrliches, leuchtendes Beispiel: drei Königen hat er in Treue und rastlosem Eifer gedient, dem Vaterlande in einer fast vierzigjährigen Zeit verschonte eine größere ausgewachsene Krone an einem hiesigen befreundeten Geschäftsmann am Kleinmarkt. Um sie ihrem neuen Aufenthaltsorte zuzuführen, wurde Mieze in einen Sack gesteckt, dieser in einem Tragkorb gelegt und mit nach der Bahnstation Militz-Noitzsch gehbracht, wo der Weitertransport mit dem Eisenbahngüterzug nach Meißen erfolgte. Die Krone schien sich bei ihrem neuen Besitzer, bei dem zugleich die Tochter des Gutsbesitzers längeren Aufenthalt genommen hatte, schnell eingewöhnt zu haben. Auch ihre Pflichten als Haustiere erfüllte sie zur vollen Zufriedenheit und niemand ahnte, daß Mieze sich aus den modernen städtischen Verhältnissen wieder hinaus nach ihrem einsamen, einfachen Dorfe sehnen könnte. Da eines schönen Tages war und blieb Mieze verschwunden. Vierzehn Tage waren seit ihrer Abwesenheit vergangen. Man hatte dem Gutsbesitzer von dem Verluste Mitteilung gemacht und beiderseits wurde das vermutliche Schicksal des armen Tieres bedauert. Da eines Morgens früh, als die Wunschwiler Haushfrau in die Gutsküche tritt — sie traut ihren Augen kaum, liegt Mieze lang gestreckt an ihrem gewohnten warmen Platz. Auf ihren Anruf kann sich das treue Tier vor schmeichelnden Freudebegeißungen kaum lassen, und diese wecken bei den Gutsbewohnern eine solche Ergriffenheit, daß von einem Rücktransport nach der Stadt keine Rede war. Wunderbar ist, wie das Tier den langen, unbekannten Weg, circa zwölf Kilometer aufzulinen, aus der Stadt heraus über Berg und Tal hat finden können. (tbl.)

(Dresden, 15. Juli. Der König traf heute vormitag mit seinen beiden ältesten Söhnen von Wachow auf dem Hauptbahnhof ein und trat um 11 Uhr die Reise nach Seis an. In Bad Elster schlossen sich die Prinzessinnen. Töchter den Reichsden an. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt in drei Wochen. Der König reist incognito. — Die Königin-Witwe führt morgen vormittag 11½ Uhr mittels Equipage zu längrem Aufenthalt nach dem Jagdschloss Rehfeld, begleitet vom Kammerherrn von Meissner und den Hofdamen.

Dresden. Eine beachtenswerte Neuerung ist in mehreren Straßen unserer Stadt (Prager Straße, Seestraße, Waisenhausstraße) eingeführt worden. Vor einigen Tagen

sind die Deckel verschiedenster sogenannter Regenrohrköpfe, in welche die Dachzinnen ihre Wölfer ergießen und die den Abschluß nach den Schleusen vermitteln, ausgewechselt worden. An Stelle der mit Granit oder Gemenitmasse gefüllten Deckel sind durchbrochene getreten, die so eingerichtet sind, daß sie als Spucknäpfe zu dienen vermögen. Eine Aufschrift weist auf den Zweck hin. Die Konstruktion rügt von der hiesigen Firma Konrad Meurer her.

Schnitz, 13. Juli. Am Mittwoch abend wurde ein nach Böhmen gehöriges untermunkelloses Ehepaar mit drei Kindern, von welchen das kleinste, ein Knabe, infolge Beinbruches getragen werden mußte, wieder über die Grenze gebracht. Die Leute hatten schon mehrere Tage in hiesiger Gegend zugebracht und unter freiem Himmel geschlafen. Der Mann suchte Arbeit und hatte solche auch erhalten, da die Frau aber, übrigens keine Tochter des schönen Geschlechts, die armen Kinder mit der Drohung aussonde, zu betteln, was das Zeug hieß, und eventuell zu stehlen, mußte der Familienvater seine Stellung wieder aufgeben und seine Angehörigen über die Grenze zurückbegleiten.

(-) Bad Elster, 16. Juli. Der König traf gestern nachmittag mit den Prinzen Georg und Friedrich Christian im Sonderzuge hier ein und wurde von den Herren Kammerherrn Hoffmeister v. Römer und dem Landeskonsistorialrat Alberti empfangen und zu Wagen mit dem Gefolge, nämlich dem Flügeladjutanten Oberst v. Wissig, Regierungsrat v. Stieglitz und dem Geheimer Rat Prinz v. Recht v. Homburg nach dem Badehotel geleitet. Der König besuchte mit den Prinzen den Amsgrüner Wald, wo er öfter gejagt hat und zeigte dann seinen Söhnen den stark besuchten Badeplatz und den Sondesteich. Abends 7 Uhr führten sie mit den Prinzessinnen Margaretha und Marie Alice und den Erzieherinnen Fr. v. Schönberg-Wolfsberg und Fr. Valterich auf den Bahnhof, wo Frau Regierungsrat von Alberti mit ihren beiden kleinen Söhnen sich von den Prinzessinnen verabschiedete. Um 9.20 Uhr erfolgte die Abreise der Königl. Herrschaften, nachdem man vorher das Abendbrot bei Herrn Kammerherrn v. Römer eingenommen hatte. Zur Verabschiedung hatten sich Herr Amtshauptmann v. Bode-Döhlitz und Regierungsrat von Alberti eingefunden.

Schandau. Am Freitag wurde hier das von der Firma Karl Franke, Bremen, erbaute Gaswerk Schandau, Aktiengesellschaft, eröffnet und die Straßenbeleuchtung zum ersten Male in Betrieb gesetzt. Der Nachbarort Wendischfähre ist gleichfalls mit angeschlossen. In etwa 4 Wochen werden auch die Straßen der Nachbargemeinde Krippen durch Gas beleuchtet sein.

Freiberg, 18. Juli. Mit dem Bau der Kaserne für 1908 hierher zu verlegendes Infanterie-Bataillon ist bereits seit einiger Zeit begonnen worden. In diesem Herbst soll noch das Stabsgebäude, das Familienwohngebäude und das Kammergebäude unter Dach und Fach kommen. Das Mannschaftsgebäude wird über 120 Meter lang und enthält Kellergeschoss und vier Obergeschosse, welche für je eine Kompanie Unterkunft gewähren sollen. Die Stein- und Maurerarbeiten werden vom Baumeister Reinhold Hesse-Dresden ausgeführt.

Kartha, 14. Juli. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den 10. sächsischen Wahlkreis Görlitz, Webwarenfabrikant Karl Grünberg, ist dem "Hartthauer Anzeiger" zufolge, heute abend 7½ Uhr nach langem Leiden gestorben.

Mittweida. In der Wattefabrik von Martin & Camillo Weise in Neudörfchen hat sich gestern nachmittag ein Unfall mit tödlichem Ausgang zugegriffen. Die dabei beschäftigte Arbeiterin Frau verehlichte Gottwald und man zwischen Riemen scheibe und Ausrücker einer Maschine eingeklemmt; kurze Zeit nach Befreiung aus dieser Lage trat der Tod ein. Vom sofort hinzugezogenen Arzte ist Gehirnschlättung festgestellt worden. Nähere Angaben über den Gang dieses Unfalls lassen sich nicht machen, da Augenzeugen fehlen.

Schmiedeberg (Bez. Dresden), 13. Juli. Eine Stiftung von 10.000 Mark, zahlbar in Jahresraten von 1000 Mark zugunsten der hiesigen Gemeindedakone, hat die Mähdankausstatt und Mähdankfabrik A.-G. vorbereitet. Es hier anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Königs errichtet.

Döhlitz i. B. Den Wert persönlicher Aussprüche über wichtige Angelegenheiten hebt Herr Amtshauptmann von Bosse in einer Bekanntgabe hervor. Herr v. Bosse sagt darin u. a.: „Ich halte dafür, daß persönliche Aussprüche den geschäftlichen Verkehr und die gemeinsame Arbeit erleichtern und die Interessen der Bevölkerung, insbesondere auch der weniger schreibgewandten zu fördern am besten geeignet sind.“

Plauen i. B., 14. Juli. In den Mauern unserer Stadt findet vom 19. bis 26. August a. d. 7. Wettin-Bundesschlesien statt. Mit demselben begibt sich unsere privilegierte Schülengesellschaft die Feier ihres 500 jährigen Bestehens. Es soll dadurch das Bundesfest, welches immer von ca. 600 Schülern besucht ist und zu einem ca. 25 Scheiben aufgestellt sind, nicht nur ein Fest für die Schüler allein, sondern ein allgemeines Volksfest für jedermann werden. Ein Eintrittsgeld wird deshalb zu dem Festplatte nicht erhoben. Das Fest wird durch einen sich durch die herrlich geschmückten Straßen der Stadt bewegenden historischen Festzug eingeleitet, welcher nicht nur ein schönes Gesamtbild, sondern auch eine Reihe historischer Einzelheiten zu bieten verspricht. Großartig wird derselbe durch drei Reiche, die durch die Farben ihrer Kleidung u. Sachen, Plauen und die Schülengesellschaft andeuten. Dann folgen Jansarenkäfer, ein Schülenzug auf dem 15. Jahrhundert, Pfeilschmiede, Flötisten, Trommler, Pagen, Armbrust-

schulen, ein Jubiläumszug sein Tor der alten Stadtmauer darstellend mit einem Torwächter und einer Menge Bürger aus der Zeit des Hussitenkrieges), Schulen aus dem 19. Jahrhundert, der Gabenwagen mit der von Festungsfrauen umgebenen Leonora, eine Schülenschuleitung der Jetzzeit, der Wagen mit der Bundesfahne u. a. Wie bei den bisherigen Wettin-Bundesschlesien hat auch diesmal Seine Majestät der König einen Ehrenpreis (eine silberne Brustschale) gesetzt, welche bereits vorige Woche an den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Oberbürgemeister Dr. Schmidt, gelangt ist.

Reichenbach i. V., 14. Juli. Völklich verstorben sind in der Familie des Handarbeiters Christel hier gestern früh kurz nacheinander zwei Kinder, zwei Monate bzw. zwei Jahre alt. Da auch ein anderer fünf Jahre alter Knabe und selbst die Eltern erkrankten, wird angenommen, daß die Familie verdorben oder vergiftete Nahrungsmittel genossen hat. Behördliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Nach den Angaben der Christelschen Freunde sind die Erkrankungen durch bei einer Mahlzeit verzehrtes Fleisch verursacht worden.

Rötha, 13. Juli. Schwere Brandwunden erlitt gestern das siebenjährige Mädchen des Handarbeiters Jacob, das ohne Aufsicht in der elterlichen Wohnung geblieben war und Lebensunterhalt unter Zuflussnahme von Petroleum Feuer im Ofen anzünden wollte. Hierbei explodierte das Petroleum und verbrannte das bedauernswerte Kind am ganzen Körper so schwer, daß an seinem Kostüm gezeigt wird, was vermochte sich noch auf den Hof zu schleppen, wo hinzueilende Hausbewohner das Feuer durch Ummwickeln mit Decken erstachten.

Leipzig. In der Brauhausstraße führte sich eine 53-jährige Tapetierin selbst vom Dache des von ihr bewohnten Hauses in den Hof hinab und war sofort tot. Das Motiv der Tat hat sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln lassen.

Leipzig. Zu dem Raubanschlag zwischen Sommersfeld und Paunsdorf wird noch gemeldet, daß der Verstorbenen der am 4. Mai 1889 zu Wendisch-Luppa bei Dahlen geborene Schlossergeselle Franz Paul Herzog ist. Er hatte in Wurzen seine dort wohnende Schwester besucht und wollte nach Leipzig wandern, wahrscheinlich, um sich hier Arbeit zu suchen. Hinter Wurzen gefielte sich ihm ein Unbekannter zu, der auf einem Rad fuhr. Der Unbekannte stieg ab, und beide wanderten nun gemeinsam bis nach Borsdorf. Hier hielten sie im Restaurant Kaffeebaum Einkehr und tranken je ein Glas Bier. Die Recke bezahlte Herzog. Nach kurzem Aufenthalt gingen sie weiter. Hinter Sommersfeld bogten sie von der Straße ab und nahmen im Chausseegraben Platz, um etwas auszutrunken. Dabei hat der Radfahrer den Schlossergesellen überfallen und seiner Tasche beraubt. Als der Schlossergeselle sich heftig zur Wehr setzte, stieß ihm der Radfahrer ein langes Messer in die Kehle und durchschlitzte ihm die Speiseröhre. Dann schwang er sich auf sein Rad und entfloß in der Richtung nach Engelsdorf. Der invalide Briefträger Teichert, der sich etwa 20 Schritte entfernt auf der Chaussee befand, hörte den Verwundeten schreien. Dann gefielte sich der Straßenaufläufer Uhlemann hinzu, der den Verletzten ansprach und von ihm erfuhrt, daß er um eine Mark bestohlen worden sei und daß sich der Täter ihm gegenüber Karl genannt, auch gesagt habe, daß er Artillerist gewesen sei. Teichert und Uhlemann benachrichtigten dann sofort den praktischen Arzt Dr. Heinze in Paunsdorf und den Paunsdorfer Gendarmen Siebert, der sich in Stolz befand. Dr. Heinze fuhr sofort in seinem Wagen zum Tatort und verband den Verletzten, der inzwischen die Besinnung verloren hatte. Mittlerweile nahm ein bis jetzt noch nicht bekannter Radfahrer die Verfolgung des Täters auf, gab sie aber auf, als der Verfolgte ihn mit dem Messer bedrohte. So konnte es geschehen, daß der Mörder entkam. — Der Mutter des getöteten Schuhmanns lag ist vom Rate der Stadt Leipzig eine lebenslängliche Rente ausgesetzt worden.

#### Vermischtes.

Fleisch in Flaschen ist in Amerika das Neueste, seitdem die Entdeckungen über den Fleischskandal erfolgt sind. Die Bader von Chicago machen dem „Standard“ zufolge verzweifelte Anstrengungen, das Vertrauen des Publikums wiederzugeben. An Stelle der Büchsenkonserve, die von dem Publikum nicht mehr gekauft werden, sind jetzt Flaschen mit Fleischparaten im Handel erschienen. Flaschen mit hühnliches Fleisch werden erstaunlich billig verkauft und haben offenbar lediglich den Zweck, das Publikum anzulocken. Eine Packungsverkauf nur noch in festversiegelten Flaschen und Gläsern. Jeder dieser Döpfe trägt die Bescheinigung eines bekannten Chemikers, daß der Inhalt als durchaus rein garantiert wird. Deutlich wird es aber nicht sein, wieder Vertrauen zu erhalten.

Zwei Notare bestohlen. In Königswusterhausen sind zwei Einbruchsbüchse verlobt worden, die auf außerordentlich schlaue und gewiegte Einbrecher schließen lassen. Den ersten Besuch statteten sie dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Deus ab. Sie erbrachen den Schreitisch, ohne etwas zu finden. Dafür nahmen sie aber eine Schreibmaschine mit. Den zweiten Einbruch verübt sie bei dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Egon. Hier hatten sie mehr Erfolg. Aus dem Geldschrank entwendeten sie 15.000 Mark in ausländischen Wertpapieren, ferner 3100 Mark in bar und einen größeren Posten Briefmarken. Das Papiergehörd ließen sie liegen. Die Diebe haben bei diesen nächtlichen Räuberberchen in aller Seelenruhe gehaucht; auf dem Fußboden des Büros stand man am Morgen Zigarettenasche verstreut. Die Türen haben sie mit Schlüsseln geöffnet, einen

Dietrich ließen sie liegen. Von den Einbrechern — es handelt sich zweifellos um mehrere — fehlt jede Spur. Doch ist wahrscheinlich, daß es sich um „Berliner Jungen“ handelt.

Eine unangenehme Folge des letzten Besuchsausbruches. In Neapel ereignete es sich während der letzten Wochen sehr oft, daß Arbeiter, die in den unterirdischen Kanälen der Stadt beschäftigt waren, von plötzlich auftretenden Ohnmachtsanfällen heimgesucht wurden. In 60 derartigen Fällen kamen die Arbeiter, nachdem sie an die frische Luft gebracht worden waren, wieder zu sich. Dieser Tage jedoch ist ein Arbeiter in den Kanalisationssystemen spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ist er zuerst betäubt worden und dann ertrunken. Als Ursache der Ohnmachtsanfälle hält man das Auftreten giftiger Gase fest. Die Gase strömen aus kleinen, unscheinbaren Rissen, welche sich im Mauerwerk während des gewaltigen Belaubausdrucks gebildet haben. Man vermutet, daß es sich um Gase vulkanischer Herkunft handelt.

Zur Verhütung von Unglücksfällen in den Alpen wollen die Alpenvereine von Italien und der Schweiz energische Maßnahmen ergreifen, da auch in dieser Saison schon wieder der Alpensport furchtbare Opfer gefordert hat. Sie haben ermittelt, daß 60 b. d. aller Alpinisten in den Alpen Bergsteiger begleitet sind, die keine Berufsführer bei sich halten — manche aus Gründen der Sparfamilie, andere wieder aus Gewalt und Eigennutz. Die Vereine wollen sich nun an die Regierung wenden, die durch Gesetze gefährliche Besteigungen verbieten soll, wenn sie nicht in Begleitung zulässiger Berufsführer unternommen werden, und sie wollen außerdem für ihre Mitglieder bestimmte Prüfungen festlegen, in denen sie die notwendige Erfahrung und Geschicklichkeit beweisen müssen, bevor sie gefährliche Aufstiege unternehmen dürfen.

Der Juliussturm in Spanien, der Hort des Reichskriegsschiffes, wird vor 550 Jahren zum ersten Male in einer Urkunde erwähnt. Nicht viel früher dürfte das Bauwerk, das im Jahre 1556 den Namen Juliussturm führte, errichtet sein; denn das „feste Schloss Spanien“ wurde in den beiden ersten Decennien des 14. Jahrhunderts angelegt, wiewohl die ersten Spuren einer Befestigung von Spanien bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts zurückreichen. Von den Überbleibseln des alten Schlosses hat sich nur der Juliussturm erhalten gewußt, ein runder Befestigungsturm mit Zinnenkrone, über den allerlei Sagen verbreitet sind. Eine von ihnen weiß von dem alten Bauwerk zu erzählen, daß es Julius Caesar gegründet habe, als die Römer auf ihren Zug über den Rhein bis in die westliche Wildnis gelangt waren. In den Kasematten des Turmes saß im 16. Jahrhundert eine schöne Frau in Gefangenenschaft, Anna Thabor, die „Schöne Siegerin“, die Witwe des Artilleriehauptmanns und Städtegründers Michael Dietrich, die Geliebte des Kurfürsten Joachim II. Der Nachfolger des Kurfürsten, Johann Georg, schickte sie in die düsteren Gewölbe des Juliussturms, wo sie bis zu ihrem Tode verblieb. Interessant ist das über dem Eingang der Bastille angebrachte Wappen, das aus 26 verschiedenen Zeichen besteht und etwa zwei Jahrhunderte alt ist. Der Juliussturm dient heute nur als Aufbewahrungsort des Reichskriegsschiffes, der mit 120 Millionen Mark in Gold hier sicher niedergelegt ist. Täglich werden die Türen zum Juliussturm von einem Offizier nachgesehen, und zweimal im Jahre findet eine große Revision statt, die zwei Geheimräte des Reichskriegsschiffes und ein Reichstagsabgeordneter in Anwesenheit des Dienststuhlditadelloffiziers vornehmen.

Für vergebliche Deute. Von jetzt ab wird es Schirme für vergebliche Deute und solche, die vom Regen überrascht werden, in Berlin leichtweise geben. Ein Unternehmer macht bekannt, daß vorläufig an etwa 40 Stellen Schirme für Herren und Damen gegen eine Leibgebühr von 10 Pf. abgegeben werden. Beteiligt sind doran in erster Linie Bedürfnisanstalten, Zigarrenhäuser, Barberie, Restaurants usw. Vorläufig sind die meisten Ausgabestellen im Westen, doch sollen auch in anderen Stadtteilen später Schirme zu haben sein. Die Einrichtung ist derart gedacht, daß der Schirmleiter gegen Erlegung von 2 Mark Pfand einen Schirm erhält und eine Karte, die er mit seinem Namen und Adresse aussäßt. Daraufhin wird am nächsten Tage der Schirm aus seiner Wohnung abgeholt und die Leibgebühr von 10 Pf. bei Wiedererstattung des Pfandgeldes abgezogen. Man muß abwarten, wie sich die neue Einrichtung, die in amerikanischen Städten bereits mit Erfolg durchgeführt ist, in Berlin bewährt.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Juli 1908.

(-) Berlin. Sonntag nachmittag wurde in den Räumen des preußischen Abgeordnetenhauses die Allgemeine Photographische Ausstellung Berlin 1908 eröffnet, deren Protektorat die Kronprinzessin übernommen hat. — Bei einem Brande in der Krausstraße kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum, wobei mehrere Personen verletzt wurden. — Sonntag nachts machte ein Schuhmann, der in der Reichsbergerstraße bei einem großen Etablissement einen Mann verhasst hatte, von seinem Revolver Gebrauch, weil er vom Publikum angegriffen wurde, und verwundete einen Eßgedienten. — Zur Feier des 300. Geburtstages Rembrandts stand gestern eine von der Akademie der Künste veranstaltete öffentliche Sitzung statt, wozu die Vertreter der Behörden und zahlreiches Publikum erschienen waren. Orgelmusik leitete die Feier



Es ist eine Sendung  
Küchenwachstuch.  
Auflegerstoffe

in braun, schwarz, gelb, weiß, grün,  
Silber u. s. w. eingetroffen, welche  
sich zu spottbilligen Preisen, Städ.  
5, 10, 15, 20, 25, 30, 40 und  
50 Pf., solange Vorrat reicht, abgebe.

Ernst Mittag.

Neu!

Wasserdichte  
Steinen- und  
Wagenplanen  
empfiehlt billig  
Rich. Dieke, Pirna a. Elbe.  
Säder, Planens u. Pferdebedeck-  
fabrik. Telephon 2800.

Motel Kaiserhof, Riesa.

Heute und folgende Tage Gastspiel des

1. Dresdner Kabaret-Ensemble

(5 Personen: 2 Damen, 3 Herren).  
Theateraufführung, neuere Gesänge, ernst und humoristisch, für  
Solo, Duett, Quartett, humoristisch, Gesamtz. Sing- und Lustspiele.  
Deutestes Familienprogramm. Erfolgsreiche Leistungen.  
Anfang 1/8 Uhr. Die Aufführungen finden bei jeder Witterung statt.  
Zu zahlreichem Besuch lädt ergeben ein

Edmund Starke.

Restaurant zum Schlachthof.

Zu unserem Donnerstag, den 19. Juli, stattfindenden

Kaffeekränzchen

Laden wir hierdurch werte Damen, Freunde und Bekannte höchst  
ein. Herm. Böttcher und Frau.

Dr. med. Naumann

Spezialarzt

für Chirurgie und Frauenkrankheiten  
hält von jetzt ab Sprechstunde Kaiser Wilhelmplatz 4 a. part.  
täglich nachmittag 2—4 Uhr.

Um zu räumen verkaufe ich jetzt fertige  
Blusen und halbfertige Kleider zu herab-  
gesetzten Preisen. Ernst Mittag.

Im Konkurs zum Vermögen des Tischlermeisters August  
Hildebrandt in Riesa, Inhaber der Firma August Hildebrandt da-  
selbst, soll die Schlußverteilung erfolgen.

Zu derselben sind verfügbare 851,52 Mr., sowie Zinsen der hinter-  
legten Gelder. Es gehen jedoch die gesamten Kosten des Verfahrens  
davon ab.

Unterberechtigt sind 207,68 Mr. Forderungen mit Vorrecht und  
7393,93 Mr. Forderungen ohne Vorrecht.  
Riesa, den 14. Juli 1906. Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Fischer.

#### Herzlicher Dank.

Burkigkeitsgruß vom Grabe meiner lieben, unvergänglichen  
Frau, unserer guten Tochter, Schwester, Schwägerin und  
Tante

Cecilia Helene Wackwitz geb. Tieslat  
drängt es uns, allen denen, die den Sarg unserer lieben  
Entschlafenen so reich mit Blumen schmücken, unseren  
Dank auszusprechen. Ganz besonders Dank für die trost-  
reichen Worte am Grabe, sowie den lieben Jugendfreundinnen,  
dem Agl. Sächs. Militärcorps und dem Verein "Gemüt-  
lichkeit" für den überaus schönen Blumenschmuck. Dies  
alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Möge Gott  
allen ein reicher Vergeltet sein.

Dir aber, liebe Helene, rufen wir ein "Ruhe sanft,  
auf Wiedersehen!" in die Ewigkeit nach.

Ruhe sanft im Schatten kühler Palmen,  
Engel sangen Dich zum Schlummer ein;  
Um Dein Grab eckönen Siegespsalmen  
Und vergessen wirst Du nimmer sein.  
Frei auf ewig nun von Deinen Leidern,  
Wandelst Du auf strahlreichen Höhen,  
Und die Du betrübtest durch Dein Scheiden,  
Läßt sanft ein frohes Wiederschein.

Wohl dem, der überwunden  
Der Erde Schmerz und Pein,  
Und der das Glück gefunden,  
Bei Gott, dem Herrn, zu sein.  
Die Tränen, die geweinet,  
Verwandeln sich in Freud',  
Die Dich dem Herrn vereinet,  
Der gibt die Seligkeit.

Du ruhest nun im stillen Frieden,  
Die unser Herz im Tod noch liebt,  
Ach, viel zu früh von uns geschieden,  
Der Schmerz der Trennung ist verlängert.  
Doch lag es in des Höchsten Plan,  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gehst nun hin zu meinem Grabe,  
Süßt mich nicht in meiner Ruh,  
Ihr wißt, was ich gelitten habe,  
Gönnet mir die süße Ruh.

Poppitz, den 14. Juli 1906.

Der trauernde Sohn nebst Eltern,  
Geschwistern und Verwandten.

# A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse.

gegründet 1892.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung  
von Wertpapieren.  
Controle auslosbarer Effekten.

## Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,  
Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln  
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

### Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

pro Jahr.

Unbedingte Gehaltszahlung aller vorkommenden Geschäfte.

## Gewerbeverein.

Das 58. Stiftungsfest findet in bekannter Weise  
Mittwoch, den 18. Juli a. c. im Stadtpark statt, wozu die Mit-  
glieder mit lieben Angehörigen hierdurch eingeladen werden.  
Anfang abends 7 Uhr. Der Vorstand.

Von der Reihe zurück

Dr. med. Schmidt, Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
Meissen, Elbstr. 21 II.

3 gebr. Damenräder 50, 70, 85 Mr.

1 " Knabenrad 55 Mr.

1 " Halbrenner mit Freilauf 90 Mr.

8 " Tourenräder 35—80 Mr.

in bestem Zustande mit Garantie billig abzugeben

Adolf Richter, Riesa.

## Bilderausgaben

jeder Art billige  
A. Zenker,  
Gläserstr. Schloßstraße.



Schönstes Gartenrestaurant.  
Angenehmster Aufenthalt.  
Vorzügl. Bewirtung.

## Regelbahn

1 Abend in der Woche noch frei  
Hotel Gesellschaftshaus.

## Evangelischer Arbeiterverein.

Mittwoch, den 17. Juli, abends  
8 Uhr Versammlung im "Wettiner  
Hof". Mitglieder und deren Frauen  
werden gebeten, recht zahlreich zu  
erscheinen. Der Vorstand.

## Dank.

Für die herzliche Teilnahme und  
den reichen Blumenschmuck bei Be-  
erdigung unseres lieben Vaters,  
Groß- und Schwiegervaters Karl  
Wünnich sagen wir allen hiermit  
unsern aufrichtigsten Dank.

Riesa, den 16. Juli 1906.

Die trauernde Witwe nebst  
Hinterlassenen.

Für die meinem lieben Gatten,  
unserem guten Vater

## Karl Gustav Fiedler

gespendeten vielen ehrenden Beweise  
der Liebe und Teilnahme bei seinem  
Hingange, sage allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten meinen

## tiefgefühltesten Dank.

Besonders Dank seinem Herrn Chef,  
Vorgesetzten und lieben jüngsten und  
früheren Mitarbeitern für das ehrende  
Geschenk, freiwillige Tragen und  
Begleitung auf seinem letzten Wege.  
Dies alles hat unseren wunden  
Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber  
Vater, rufen wir ein "Ruhe sanft"  
in dein stilles Grab nach.

Riesa, den 16. Juli 1906.

Die trauernde Witwe  
Helene Fiedler nebst Kindern.

## Nachruf!

Am 11. d. J. verschwand ganz unerwartet unser Kamerad,  
der Sanitäts-Feldwebel

### Julius Kowaleck.

In ihm verliert das Unteroffizierkorps einen seiner  
treuen Sanitätsunteroffiziere und Kameraden.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Das Unteroffiziers-Korps  
des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktions und Druck von Senger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 162.

Montag, 16. Juli 1906, abends.

59. Jahrz.



## Kohlen u. Brikets.

Allgemeinverkauf des Brucher „Paul-Schachtes“, Brucher i. V. Brucher Braunkohle ergibt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherücksatz; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstraße.

### 15. Deutsches Bundeschießen in München.

Für das gestern begonnene Deutsche Bundeschießen in München hat die Stadt reichsten Festzug angelegt. Die Straßen, durch welche der Festzug zog, sind von Münchener Künstlern in einheitlicher Weise auf großartigste ausgeschmückt. Im Laufe des Sonnabend trafen, zum Teil mit Sonderzügen, zahlreiche Schützen aus allen Ecken des Reiches ein, auch aus Österreich und der Schweiz. Die ankommenden Gäste wurden am Bahnhof vom Festauschuss begrüßt und zu einem im Hofe des Bahnhofsgebäudes errichteten Ehrenzelt geleitet, wo ihnen ein Ehrentrank gereicht wurde. Besonders glänzend war der Empfang der Wiener Schützen, welche von der Musikkapelle des Regiments Deutschmeister begleitet sind, wozu Kaiser Franz Josef die Genehmigung erteilt hat. Mit dem bayerischen Festausschuss war zum Empfang auch der Oberschützenmeister der Wiener Schützen, Fürst Trautmannsdorff, erschienen. Die Kapelle des dritten bayrischen Feldartillerie-Regiments spielte die österreichische Hymne, welche die Deutschmeister-Kapelle mit der deutschen Nationalhymne beantwortete. Namens des Münchener Ausschusses begrüßte Justizrat Helbing die österreichischen Gäste, in deren Namen Kaiserlicher Rat Gerstle ein Hoch auf die Stadt München ausbrachte. Die Deutschmeister-Kapelle spielte dann „Deutschland, Deutschland über Alles“. Abends fand im Festbau auf der Festwiese ein Begrüßungsabend zu Ehren der eingetroffenen Schützen statt.

Der Festzug, der sich gestern vormittag 10 Uhr bei gutem Wetter durch die Straßen bewegte, war von Münchener Künstlern im einzelnen ausgestaltet und trug ein überaus prächtiges künstlerisches Gepräge. Unmittelbar nach dem historischen Teile des Festzuges und dem Bundesbanner folgten die aus dem Auslande eingetroffenen Schützen und zwar zunächst die aus New York und Russland, dann die Schweizer und in überaus großer Zahl die österreichischen Schützenvereinigungen. Liberal begrüßten Hochrufe und Klatschschwanken die ausländischen Gäste, welche die oft stürmische Begeisterung mit lebhaftem Klatschschwanken erwiderten. Vor der Residenz, von deren Fenstern aus der Prinzregent mit sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses dem Festzuge zuschaute, wurden dem Regenten von allen Teilnehmern des Zuges lebhafte Ovationen dargebracht. Vor dem Rathause übergab Fink aus Hannover das Bundesbanner der Obhut der Stadt München, deren erster Bürgermeister Ritter von Borsig das Banner entgegennahm mit dem Wunsche, daß auch das diesjährige deutsche Bundeschießen jedes deutschühlende Herz in der Liebe zum großen gemeinsamen Vaterlande und in der Heiligkeit unserer höchsten Güter stärken und kräftigen möge. Unter immer erneuten Aufforderungen zog dann der Festzug zum Schützenplatz auf die Festwiese hinaus.

Bei dem gestrigen Festbankett hielt Prinz Ludwig eine Rede, worin er die Schützen, besonders die Gäste aus dem Auslande und namentlich die Österreicher, begrüßte. Österreich siehe zwar nicht im engeren Verbande mit dem übrigen Deutschland, Gott sei Dank bestehে aber ein inniges

Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn. Und das erste Mal, als es diese Freundschaft im Ernstfalle zu erproben galt, auf der Konferenz von Algeciras, habe Österreich-Ungarn treu an der Seite des Deutschen Reiches gestanden. Das habe der deutsche Kaiser selbst anerkannt. Der Prinz wies dann auf die inneren Kämpfe Österreichs hin und rief den Österreichern ein „Einiig“ zu und ermahnte sie, Österreich zu bleiben und sich die deutschen Schweizer zum Muster zu nehmen, die ihr Deutschtum treu bewahrt, aber verstanden hätten, mit den anderssprachigen Völkern, die in der Einigung vereint seien, in Frieden zu leben. Der Prinz wandte sich dann zu den Reichsdeutschen und rief auch ihnen ein „Seld einiig“ zu. Er erinnerte an die Freiheitskriege, die die Uneinigkeit der deutschen Fürsten notwendig gemacht habe, und nicht am wenigsten das Streben der jeweiligen Kaiser, ihre Haushaltung zum Nachteil der deutschen Fürsten zu stärken. Gott sei Dank seien wir im neuen Deutschen Reich in dieser Richtung in viel besseren Verhältnissen. Die Fürsten und das Volk ständen zusammen, die einzelnen Staaten ständen nicht gegeneinander miteinander. Ein glänzendes Beispiel, wie man es machen solle, biete einerseits der Prinz Regent, der nicht vergesse, was er dem Reich und dem Kaiser, aber ganz gewiß auch nicht, was er dem eigenen Lande schuldig sei, und andererseits der Kaiser, der auch nicht vergesse, was er Preußen schuldig sei, aber als Kaiser mehr wie irgend ein Angehöriger des Reiches für das Allgemeine sorge. Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinz-Regenten. — Nach dem Bankett erschien der Prinz-Regent auf dem Festplatz und eröffnete mit dem ersten Schuß das Bundeschießen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Aus guter Quelle will der Korrespondent des „Volks-Anz.“ erfahren haben, daß die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm allen Dementis zu wider präzipiell beschlossen ist und voraussichtlich auf deutschem Boden stattfinden wird. — Das Ausbleiben des Besuches der englischen Flotte erregt in Petersburger diplomatischen Kreisen gewißliches Aufsehen. Die Verschiebung des Besuches soll auf speziellen Wunsch des Zaren nach persönlichem Meinungsaustausch mit König Eduard erfolgt sein, und zwar ohne Intervention der englischen Botschaft. Die Hauptgründen der Handlungswise des Zaren waren der Besorgnis entsprungen, daß bei der Gelegenheit der Empfänge eine Matrosendemonstration stattfinden werde.

Für die Errichtung einer deutschen Kolonialarmee tritt das Generalstabswerk über den Herero-Krieg mit aller Entschiedenheit ein. Besonders die großen Organisationschwierigkeiten beim Hinaussenden der Verbündeten zum Entscheidungskampf am Waterberg haben diese Erkenntnis gefördert.

An die Witwe des Abgeordneten Sattler hat der Centralvorstand der nationalliberalen Partei folgendes Tele-

gramm gerichtet: „Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei teilt Ihnen und der Ihrigen diesen Schmerz um den Verlust Ihres Gatten. Er war ein treuer Berater und hochverehrter Führer der Partei, die sein Andenken allezeit in Ehren halten wird.“ Auch die nationalliberale Fraktion der zweiten badischen Kammer richtete ein Beileidstelegramm an die Witwe des Abgeordneten Sattler.

Die antisemitische „Deutsche Hochwacht“ hat gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Stadhagen eine Beschuldigung erhoben, derzu folge dieser durch Betriebspolitionen seinem Geldbeutel auf die Beine zu helfen versucht haben soll. Stadhagen veröffentlicht im „Vorwärts“ dazu eine „Berichtigung“, der gegenüber aber das genannte Blatt seine Behauptungen „in vollem Umfang“ aufrecht erhält, sodass die Angelegenheit doch Weiterungen im Gefolge haben dürfte.

Neben dem Studiengang des vierten Sohnes des Kaiserpaars, Prinzen August Wilhelm von Preußen, macht die „Neue mil.-pol. Korrespondenz“ auf Grund von Informationen der zuständigen Stelle folgende Angaben: Es ist zunächst für den Prinzen ein Studienaufenthalt von drei Semestern in Bonn in Aussicht genommen, dem sich weitere Studienjahre in Straßburg oder München anschließen werden. Auch eine Studienfahrt nach den Vereinigten Staaten von Amerika soll voraussichtlich in den Lehr- und Bildungsplan des Prinzen aufgenommen werden. Für das Studium kommen in erster Linie Staatswissenschaften in Betracht, für die der Prinz reges Interesse zeigt. An Stelle des bisherigen militärischen Begleiters, Majors von Rödern, tritt als Begleiter des Prinzen der Privatdozent Dr. Alexander Graf zu Dohna, der dem Lehrkörper und der juristischen Fakultät der Universität Halle angehört. Graf Dohna ist ein bevorzugter Schüler des Professors von Liszt.

Ein Berliner Telegramm der „Kölner B.Z.“ vom 14. d. M. besagt: „Die heute positiv auftretenden Gerüchte über eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und Königs Edwards in Deutschland im Laufe des August ellen dem Gange der Ereignisse voraus. Die vertraulichen Fühlungen zwischen London und Berlin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft beider Herrscher sind, wie wir erfahren, keineswegs schon so weit gediehen, daß sichere Angaben über Ort und Zeit der Zusammenkunft gemacht werden können. Alle derartige Nachrichten sind daher als verfrüht zu bezeichnen.“

In der „Deutschen Kolonialzeitung“ lesen wir: 1. Das Central-Hilfskomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestsafira hat seit seinem Bestehen 285000 M. eingenommen und 241500 M. ausgegeben, so daß noch 43500 M. zur Verfügung stehen. Es empfiehlt sich nicht, diesen Fond einem andern Zweck als dem bisherigen zugänglich zu machen, da von den nach Deutschland zurückgekehrten oder noch zurückkehrenden geschädigten Ansiedlern sowie deren Angehörigen und Hinterbliebenen noch immer Unterstützungsleistungen eingehen. In besonderen Fällen ist auch angebracht, entgegen dem allgemeinen Usus, Unter-

### Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brütt.

„Ich denke, Ihr Zug geht um acht Uhr vierzig?“ fragte Werner in fast gereiztem Tone.

Weindel lächelte. „Ich kam auch ebenso gut den letzten Zug benutzen. Da ich doch hier oder in Stalsund einen mehrstündigen Aufenthalt habe, so leiste ich Ihnen viel lieber Gesellschaft.“

Der Arzt setzte eine Miene auf, die es seinem Gegenüber deutlich sagen mußte, daß er diese Aufmerksamkeit nicht allzu hoch zu schätzen wisse.

„Sie erwarten wohl Ihr Fräulein Braut noch zum Zuge?“

„Woher wissen Sie?“ entfuhr es Werner. „Ach ja, Sie haben sich nicht getäuscht. Kleine Braut gedachte mit diesem Zuge nach Berlin zu fahren und wir wollten uns hier, wo wir ohne Zeugen zu sein hofften, voneinander verabschieden.“

„Ohne Zeugen, hm. — Nun, seien Sie überzeugt. Herr Doktor, daß ich Barigefühl genug besessen haben würde, Sie allein zu lassen, wenn Fräulein von Jenichen wirklich gekommen wäre. Aber das ist jetzt ausgeschlossen. Einer meiner Beamten hat in meinem Auftrag im Kurhaus noch ein Verhör vorzunehmen, bei dem Ihre Gegenwart unerlässlich ist.“

„Diese ewigen Verhörel“ rief Werner ungeduldig. „Ich denke, die Freilösung der Frau Brand ist so gut wie ge-

sichert, und auch die Verfolgung ihres Mannes ist aufgegeben worden?“

„Immerhin war es nötig, noch das Dienstpersonal zu vernehmen, denn man ist jetzt auf einer neuen Höhe.“

Werner war so außer sich darüber, daß Hanna nicht mehr rechtzeitig eintreffen sollte, daß er nach dieser neuen Höhe gar nicht fragte.

„Aber wann wird dieses unglückliche Verhör denn beendet sein?“ fragte er ausgeregt.

Der Kommissar zuckte die Achseln. „Ich habe Befehl gegeben, daß man Fräulein von Jenichen ungehindert abreisen läßt, sobald ihr Verhör erledigt ist. Ich schlug ihr auch vor, falls die Zeit knapp werden sollte, den Waldweg zu nehmen, weil der um fast einen km. kürzer ist.“

Blaschen Schrittes kegte sich Werner nach der bezeichneten Straße. „Es ist unmöglich, daß sie noch rechtzeitig kommt, falls wenn der Wagen jetzt noch hier einträfe.“

Er stellte sich mitten auf den Waldweg und sprägte aus.

Weindel erklärte, doch lieber den fälligen Zug zu benutzen, verabschiedete sich und nahm in lebhaftem Tempo den Marsch zum Bahnhof auf.

Noch zehn Minuten wollte der Arzt hier warten, dann mußte er auch die letzte Hoffnung, daß Hanna noch eintrete,

Was dann aber tun? Sollte er nach dem Kurhaus zurückkehren? Oh er telegraphierte: sie sollte ihm sofort Bescheid geben, welchen späteren Zug sie zu benutzen gedachte?

Depeschierte, das war unter diesen Umständen das einfachste. Denn wenn er auch wirklich sofort wieder zurückfuhr, wer blügte ihm dasur, daß sie irgendwann nicht doch auf den Chaussee hierher nach Sahnitz gelangte?

Als er sich auf dem Weg zum Bahnhof befand, hörte er auf jener zweiten, beträchtlich höher gelegenen Fahrtstraße das Rollen eines eilig dahinschauenden Gefährtes.

Wie, wenn Hanna darin sitze?

Aber der Kommissar hatte ihm doch als ganz bestimmt angegeben, daß sie — falls sie überhaupt noch käme — den Waldweg benutzen würde.

Er setzte sich in Trab. Als er zur Chaussee gelangte, sah er ganz in der Ferne nur eine mächtige Staubwolke; er vermochte niemand von den Insassen des Gefährtes zu erkennen. Doch ein seltsames Objekt fiel ihm auf — wie eine Helmspitze sah sich das an.

Da hielt das Gefährt vor dem Bahnhof, gleichzeitig ertönte ein Signalspiß.

„Sie ist's, sie ist's wahrhaftig!“ stieß Werner plötzlich zur Verwunderung einiger Spaziergänger ganz laut aus. Gleichzeitig stürmte er mit verdoppelter Geschwindigkeit auf dem Weg nach dem Bahnhof weiter. Im Vorwärtseilen vermochte er den Bahnsteig der hallenartig überdacht war, zu überblicken.

Raum ein Dutzend Menschen befand sich vor dem der Abfahrt wartenden Zuge. Doch plötzlich machte sich unter dem Publikum eine seltsame Bewegung bemerkbar. Gleichzeitig schob sich vom Bahnhofsportal her eine kleine Gruppe nach dem vordersten Wagen. Werner erkannte jetzt deutlich das Gesicht der Schwester.

„Ja, kein Zweifel: Hanna war's. Über rechts und links daneben ein Gendarm. Und da — Werners Augen sahen es kaum — da schoben ein paar Männerarme die schlanke Mädchengestalt in den Wagen.

Werner stürmte vorwärts. Aus allen Wagenfenstern ragen Köpfe und Hälse. Ein Auslauf hat sich vor dem Coupé gebildet, in das man Hanna gewungen hat, einzusteigen.

„Absahnen!“ erbtont eine scharfe Stimme.

„Halt — halt!“ schreit Werner. Er ist ganz fassungslos. Taumelnd gelangt er zum Eingang der Halle. Der Billetkontrolleur hält ihn zurück.

stützungen nach Anhörung der Behörden in dem Schutzbereich selbst zur Auszahlung bringen zu lassen.

2. Das Zentral-Hilfekomitee für Deutsch-Südwesafrika, welches für die heimgekehrten Soldaten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen sorgt, hat bis heute 121000 M. eingenommen; verausgabt 30000 M., so daß noch 91000 M. zur Verfügung stehen. Auf Wunsch des roten Kreuzes werden bedürftige heimgekehrte Soldaten durch das Komitee mit Zivilkleidern versehen, außerdem erhalten auch invalide Soldaten notwendige Unterstützungen. Das Komitee hat stets Führung mit dem kaiserlichen Kommissar, dem Oberkommando der Schutztruppen, der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes und den sonst in Frage kommenden Behörden. Die Tätigkeit des Komitees, jetzt besonders für Soldaten, welche gemäß Schreiben des Herrn Reichskanzlers besondere Anerkennung gefunden hat, wird nicht eher eingestellt werden können, als bis der Aufstand beendet und die Truppenverstärkungen dauernd in die Heimat zurückgeführt sind. Die Hauptaufgabe für Soldaten verdankt das Komitee Soldaten und Kriegervereinskreisen.

Summe der Eingänge . . . 406000,00 M.

Summe der Ausgaben . . . 271500,00 "

Restbetrag: 134500,00 M.

Aus dem Kaplande wird berichtet, daß die britischen Behörden jetzt viel kräftiger gegen die Hottentotten auftreten als bisher. Sie nehmen die Überläufer meist fest und haben die an der Grenze neuerdings sesshaft gewordenen Hottentotfamilien in großer Anzahl weiter nach dem Innern von Steinkopf nach Springboschantein gebracht. Dieses Verfahren, welches den deutschen Wünschen entspricht und den gerechtigten Forderungen derselben nachkommt, wird auf den Einfluß des Aufstandes der Eingeborenen in Natal zurückgeführt. Wenn auch die Erfahrungen dort wohl auf die Engländer einwirken, so kommt doch noch ein anderer Umstand hierbei zur Geltung. Die Ernennung des Herrn v. Lindequist zum Gouverneur von Südwesafrika brachte einen vollständigen Umschwung in der Haltung der Regierung und in der Stimmung der gebildeten Bevölkerung zu stande. Man hatte bisher die wunderbaren Begriffe von den deutschen Beamten und war ihnen gegenüber sehr zurückhaltend. Tiefen Gouverneur kannte man aber durch jahrelanges Zusammenleben; zu ihm hatte man Vertrauen. Daher kamen bei seinem Besuch in Johannesburg alle höheren Verwaltungsbeamten der Grenzländer von Bechuanaland, von Rhodesia und sofort zusammen und sagten dem Gouverneur ein Zusammensetzen zu. Diese Zusage kommt jetzt zur vollen Geltung bis in die untersten Etagen und macht sich natürlich am stärksten wirksam in der Kapgrenze, wo sich das meiste Volk angesiedelt hatte und das Land unsicher machte. Nachdem jetzt eine Entsetzung dieses Hottentotvolkes eingetreten ist, so können wir auf eine völlige Beendigung des anglo-südlichen Aufstandes bald rechnen.

#### Nußland.

Der Beschuß des Reichsrates, den von der Regierung geforderten Kredit von 50 Millionen Rubel zur Vinderung der Hungersnot abzulehnen und dem von der Duma angenommenen Gesetzentwurf zugestimmen, wonach nur 15 Millionen durch Anleihe und der Rest durch Abstriche beim Ausgabenbudget aufgebracht werden sollen, wird in der Presse als ein Misstrauensvotum des Reichsrats gegen das Kabinett Gorenjin betrachtet, das geeignet sei, den Rücktritt des legeren zu beflecken.

Im Peterhofer Park töte ein anständig gekleideter Mann vor den Augen des promenierenden Publikums den General Koslow durch drei Revolverschläge. Vom Publikum verfolgt, fuhrte der Mörder noch drei Schritte ab, wurde aber dennoch festgenommen. — Der ermordete Koslow stand dem politischen Leben ganz fern. Man behauptet, daß der General, der große Ähnlichkeit mit General Trepow hatte, das Opfer eines Irrtums geworden sei. Der Mörder,

Die von mir gegen Frau Erne-  
stine Schubert, Riesa, Räuberberg 2,  
gerichtete Auslage nehme ich als un-  
wahr hiermit zurück.

Hermann Beckmann, Goethestr. 15.

Ein Schuhleder verloren  
am Freitag von Beithain nach Trup-  
pen-Übungsort Beithain. Gegen  
gute Belohnung abzugeben  
Beithain Nr. 88.

**Ein Geheimnis**  
ist es nicht, wenn die perfekten  
**Plätterinnen**

die Wäsche "wie neu" ablefern.  
Dazu hilft wesentlich die Vielesfelder  
Glanzfärberei in blauen Paketen von  
1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa,  
Hauptstr. 69 bei

J. W. Thomas & Sohn.

**Einfaches Fräulein,**  
26 J. alt, sucht in f. christl. Hause  
Stellung als Stütze, am liebsten  
zu Kindern. Gute Zeugn. u. Empf.  
zur Verflg. Gesl. off. unt. W 105  
in die Expedition d. Stl.

Wie suchen sofort einen  
**jüngeren Arbeiter**  
Mollereis-Genossenschaft.

ein junger Mann von 26 Jahren, habe geglaubt, Trepow vor sich zu sehen.

Der Vertreter einer Zundersfabrik wurde gestern auf dem Wege zur Bank von Bewaffneten um 30000 Rubel beraubt. Ein Sünder wurde ergriffen, ein anderer von Soldaten erschossen, die übrigen entkamen.

#### Serbien.

Die Regierung entdeckte eine weitverzweigte Unteroffiziers-Verschwörung. Es erfolgten Verhaftungen in Niš und Krugujevac. Die Mißstimnung unter den Unteroffizieren kommt daher, weil unter König Peter seit drei Jahren kein Avancement von Unteroffizieren stattgefunden hat.

#### Spanien.

In dem Gefängnis zu Tarragona brach unter den 800 Insassen eine Revolte aus. Durch das Eingreifen einer Abteilung Soldaten unter der Leitung des Gouverneurs, welcher drohte, er werde schleien lassen, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Einigen Gefangenen gelang es zu entkommen.

#### China.

Die Provinzen Mittel- und Südschinas haben zurzeit unter einer sehr ernsten wirtschaftlichen Krise zu leiden. Laut aus Shanghai eingetroffenen Nachrichten, ist in den bezeichneten Gegenden eine Heisterung entstanden, durch welche die Regierung veranlaßt worden ist, die Ausfuhr von Reis zu verbieten. Hierauf haben die Großhändler einen Truff gegründet, die verfügbaren Reisvorräte ausgelauft und die Preise in die Höhe getrieben. Nachdem infolgedessen ernste Unruhen unter der Bevölkerung entstanden sind, hat die Behörde den Spülantengruppen angezeigt, daß sie, falls der Preis nicht herabgesetzt wird, alle Reisvorräte mit Beschlag belegen und konfiszieren würde.

#### Aus aller Welt.

**Hongkong:** In der Nacht zum 14. d. wurde der Tampfer Soinam etwa 50 Meilen von Wu-tschan von Seeräubern angegriffen. Hierbei wurden ein englischer Missionar und ein Chinesen getötet und der Kapitän des Schiffes schwer verwundet. Die Piraten sind entkommen. Ein englisches Kriegsschiff mit dem heiligen Konsul an Bord ist nach dem Schauspiel des Unfalls abgegangen.

**Stettin:** In der etwa 2000 Einwohner zählenden Stadt Belgard war vorgestern früh eine gewaltige Feuerstunde ausgebrochen. Erst am Nachmittag gelang es, daß Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Ein ganzer Häuserblock liegt in Schutt und Trümmer. Nur zwei Gebäude ragten aus dem Brandfelde hervor. Zahlreiche Wohnhäuser und ebenso viele Nebengebäude sind niedergebrannt. Versichert sind nur einige der 32 obdachlos gewordenen Familien. Fast alle Wohnungen sind mitverbrannt, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Löscharbeit gestaltete sich insbesondere sehr schwierig, als die alten Häuser im Ruhestand aufflammten. Die Klarke des Feuers ist zweifellos Brandstiftung. Denn das Feuer brach gleichzeitig an vier Stellen aus. Der oder die Brandstifter treiben schon seit etwa fünf Wochen ihr Unwesen; in dieser Zeit hat es in Belgard nicht weniger als fünfmal gebrannt. Die Polizeiabteilung hatte schon vor 14 Tagen eine Belohnung von 200 Mark ausgeschetzt. — **Leith:** Der von Island kommende Tampfer "Ceres" landete in Leith zehn Mann von der Besatzung des vor kurzem während eines Sturmes bei Ingolfs-hööle (Island) gestrandeten deutschen Fischdampfers "Werdern", von denen man befürchtet hatte, daß sie ertrunken seien. — Im Südtiroler Hochgebirge ist Reutzhorn bis zur Waldgrenze gesunken. Unter Sturm und Gewitter ist ein großer Wettersturz eingetreten, der sich nach hier eingelauften Nachrichten über die ganzen Alpenländer erstreckt.

**Lissabon:** Der zwischen den westafrikanischen Küsten

verkehrende portugiesische Tampfer "Silva Americana" ist auf der Fahrt nach Dondo bei der Einschiffung in den Guanazalshus gesunken. 19 Personen, darunter zwei Frauen, sind ertrunken. — Direktor Antonio Ferrari von der Banca Popolare in Biadana flüchtete unter Hinterlassung eines Fehlbetrages von 600000 lire. Hauptbeteiligt ist die Banca d'Italia und die Banca Mutua Popolare in Mantua. — **Genf:** Sonnabend vormittag ist das bekannte Hotel "Zum Adler" in der Greifwegstraße neben den aufgehenden Hintergebäuden und einigen Nebengebäuden niedergebrannt. Das Feuer soll infolge von Selbstentzündung von Hen entstanden sein. — **Kassel:** Ein furchtbare Unwetter fügte die Ortschaften Frieda, Grobschmid, Wanfried und Neuerode im Kreis Schmalkalden-Meiningen erhebliche Schäden im Stockwerke unter Wasser, rissen Brücken fort und richteten großen Zuschaden an.

#### Marktberichte.

**Oldsay:** 14. Juli. Getreide Maize 34 bis 40 M.  
**Weihen:** 14. Juli. Getreide Süß 16 bis 23 M. Butter 2,40 bis 2,50 M.

#### Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Gröningen

am 14. Juli 1906.

	Riso	Riso
Weizen, weiß	1000 176,00 bis 179,50	85 15,— bis 15,25
braun	170,— bis 176,00	85 14,50 bis 15,—
Roggen	160,— bis 161,43	80 12,50 bis 12,90
Braunerste	160,— bis 164,—	70 11,20 bis 11,50
Gerste	150,— bis	70 10,50 bis
Hafser	160,— bis 174,—	50 8,30 bis 8,70
beregnet	146,— bis 160,—	50 7,30 bis 8,—
Halbedorn	157,40 bis 160,—	75 11,80 bis 12,—
Erbsen	— bis —	50 10,25 bis 10,50
Widen	— bis —	50 10,25 bis 10,50
Moggennachgangmehl	—	50 8,50 bis 8,80
Moggengletsie	—	50 7,— bis —
Moggensleie	—	50 6,— bis —
Meisenfleie	—	50 5,50 bis 5,80
Maisförder, amerik.	—	50 7,50 bis 7,80
Quinton	—	50 8,50 bis 9,—
Maischrot	—	50 8,— bis —
Heu, frisch	—	50 2,80 bis 3,20
Heu, neues	—	50 2,30 bis 2,50
Schäffertrock	—	50 2,— bis 2,20
Maschinentrock	—	50 1,50 bis 2,—
Kartoffeln	—	50 1,80 bis 2,—
neue	—	50 3,— bis 3,50

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 14. Juli 1906.

Weizen, fremde Sorten,	9,70 Mrt. 514 10,20 prs. 50 zw.
ländlicher, neuer	8,90 . . . 9,10 . . .
niedrig, ländl.	8,25 . . . 8,50 . . .
preußischer,	8,25 . . . 8,50 . . .
höher	8,30 . . . 8,45 . . .
fremder	8,25 . . . 8,40 . . .
Gerste, braun, fremde,	— . . . — . . .
ländliche	— . . . — . . .
Hafser, ländlicher	6,25 . . . 7,— . . .
preußischer	8,25 . . . 8,65 . . .
ausländischer	8,75 . . . 9,— . . .
Erbsen, Koch-	9,75 . . . 10,25 . . .
Wahl- u. Butter-	8,25 . . . 9,— . . .
Heu, alt	3,10 . . . 3,60 . . .
neu	2,40 . . . 2,80 . . .
Stroh, Regelstrich	2,40 . . . 2,70 . . .
Stroh, Maschinenstrich,	2,15 . . . 2,40 . . .
Langstrich	— . . . — . . .
Stroh, Maschinenstrich	1,80 . . . 2,10 . . .
Kartoffeln, alte	— . . . — . . .
neue	3,— . . . 3,25 . . .
Butter	2,40 . . . 2,50 . . .

**Kufeke's Kinder-**  
mehl  
hervorragend bewahrt bei  
Darmkatarrh,  
Diarrhoe,  
Brezeldurchfall etc.

Eine gute Weltzeit  
ist zu verkaufen in  
Nr. 53 zu Merseburg.

**Biertrebermelasse,**  
rein und frisch, empfiehlt billig  
Th. Gaumitz.

#### Ernte-Ledertuchsürzen

in schwarz und farbig

Stück 100 und 125 Pfg.

Ernst Mittag.

Gebr. Kramer,

Boppish. & Fichtenberg a. Elbe.

N.B. Bieh trifft Mittwoch vor:  
mittag ein.

5 gute, starke  
Arbeits-  
pferde  
sind zu verkaufen evtl. auch ins  
Futter zu vergeben  
Schützenstraße 19.  
Otto Gundermann.

Prima Mariaheiner  
**Braunkohlen**  
(Dobhoff-Alleinverkauf)  
empfiehlt in allen Sortierungen billig  
ab Schiff in Riesa  
Oskar Gantüs.

zu  
wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Rotan's Selbstbewahrung

St. Ann. Mit 37 Abbildungen, Preis 8 Mark.  
Lose zu jeder, das an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende verschiedene  
spezielle Wiederherstellungen, zu beobachten  
durch das Vorläge-Magazin in  
Leipzig, Wohlmarkt 61,  
sowie durch jede Buchhandlung.

**Tanderer**  
Höchstprämierte Marke.  
FAHRÄDER.  
Gediegene bewährte Konstruktion.  
Auf Wunsch mit patentierter K.W. Wechselschraube.  
PARIS 1900 - GRAND PRIX.

MOTOR-ZWEIRÄDER, 3,4 & 5 P.S.  
Gediegene Vollautomatik, einfacher Motorlauf,  
hervorragende Kraftleistung.  
Zahlreiche Anerkennungen.  
Vertreter: Adolf Richter, Riesa.